

Die etwas andere „AHA-Regel“

Kinder lernen bei Kurs an Marker Breite Schule, sich vor Gewalt zu schützen

Eure Kinderseite

Um sicher zu leben, müssen Kinder wissen, was sie tun müssen, wenn jemand ihnen etwas antun will. An der Schule Marker Breite lernen sie, was wichtig ist.

VON WILHELM FIGGE

Korbach – „Stop!“, ruft der Junge. „Stop! Lass mich in Ruhe!“ Ein paar der Klassenkameraden kichern, aber Marco Reh erklärt, dass das genau richtig ist. Er übt mit Kindern, wie sie sich verhalten müssen, wenn ihnen jemand etwas antun will. Das fängt damit an, Abstand wahren, dann sollen sie die Hände abwehrend nach vorne halten – und laut sein.

Marco Reh ist eigentlich Polizist in Frankfurt am Main, in seiner Freizeit hat er aber das Programm „Urban Kidz“ aufgebaut. Seit fünf Jahren kommt er damit zur Grundschule „Marker Breite“ in Korbach. Es gebe viele Programme, die Kindern beibringen sollen, sich vor Gewalt zu schützen. Dabei setzten sie auf Selbstverteidigung. Marco Reh denkt nicht, dass das der beste Weg ist: Im Fall des Falles sind Erwachsene nun mal einfach stärker. Spielerisch übt er andere Wege.

Dazu gehört die AHA-Regel – das meint nicht „Abstand, Handwaschen, Alltagsmaske“ wegen Corona, aber einiges ist ähnlich. Es beginnt



Abstand halten und Hände heben, notfalls abhauen und Hilfe holen: Spielerisch lernen Mädchen und Jungen an der Schule Marker Breite mit Marco Reh (rechts im Bild unten rechts), sich vor Gewalt zu schützen.



FOTOS: PR

mit Abstand – zwei Reihen an Kindern stehen sich gegenüber, die eine Seite nähert sich langsam, die andere weicht zurück. Weiter geht es mit den Händen und der Laufstärke. „Aber wie lange kann man zurückweichen? Irgendwo kommt der Punkt, wo es nicht mehr funktioniert“, sagt Marco Reh. Nach einigem Überlegen kommen die Kinder darauf, wofür das zweite „A“ steht: Abhauen.

In gerader Linie weglaufen sei aber aussichtslos – deshalb sollten Kinder ihre Stärken nutzen: Wer klein und wendig ist, kommt viel schneller um Hindernisse herum. Mauern, Bänke, Müll-

tonnen können das im Notfall sein, in der Sporthalle sausen die Kinder zur Übung um die aufgestellten Geräte, schlagen Haken und tricksen ihre „Verfolger“ aus.

Aber wohin sollen Kinder im Notfall? In der Stadt verteilte Notinseln seien schön und gut, aber die Kinder müssen wissen: „Jedes Geschäft ist verpflichtet, Hilfe zu leisten.“ Das Ziel seien Orte, welche die 3L-Regel erfüllen: Licht, laut, Leute.

Auch Menschen anzusprechen, die einem helfen sollen, wird geübt – mit Tauziehen. Einzelne beginnen, aber wenn die Gegenseite sich als stärker erweist, dürfen sie

sich einen Helfer herbeirufen. Zum Aufwärmen noch, indem sie seinen Namen rufen, dann aber ohne – so wie es mit Fremden statt mit Mitschülern wäre. Einfach auf jemanden in der Gruppe zeigen, funktioniert nicht, niemand fühlt sich angesprochen. Und dann hilft auch keiner. Also sollen die Kinder Details nennen: „Du mit den gelben Schuhen: Hilf mir!“

Wichtig sei, Gefahr überhaupt zu erkennen. Kinder sollten lieber ihrem Bauchgefühl vertrauen, als völlig Fremden aus falscher Höflichkeit die Hand zu geben oder ihnen zu glauben, sie wären Freunde ihrer Mutter.

Erstmals machen Schüler in der ersten Klasse bei „Urban Kidz“ mit, in der dritten kommen Marco Reh und Kollegen zur Auffrischung wieder, erklärt Schulleiter Dirk Osthöver. Auch bei Elternabenden wird das Thema besprochen. Zwischendurch werde das Gelernte in Sport und Sachkunde aufgegriffen.

Mittel für die Aktion kriegt die Schule übrigens über die Aktion „Kinder für Nordhessen.“ Es sei wichtig, dass die Eltern nicht bezahlen müssen, weil sonst wohl einige fehlen würden, sagt Dirk Osthöver: „Es ist wichtig, dass jedes Kind die Grundlagen hat, richtig zu reagieren.“

BÜCHERWURM

Gefahr aus dem Schattenreich

„Hallowstone – Der Zauber der Mitternachtsstadt“ heißt das Buch, das wir euch heute vorstellen. Wenn ihr Fans von Hexen und Werwölfen seid, dann ist die Geschichte genau die richtige für euch.

Im Mittelpunkt des Buchs von Trisha Kelly steht Prue, eine Hexe, die mit ihrem Vater in Hallowstone lebt. Ihre Mutter und ihr Bruder leben in den Mondbergen, denn sie sind Werwölfe und dürfen nicht in die Stadt. Prue findet das unfair und eines Nachts, als sie sich nichts sehnlicher wünscht als die andere Hälfte ihrer Familie, geschieht es: der magische Schutzwall um die Stadt zerbricht und Mutter und Bruder kommen, zusammen mit dem Rest des Rudels Werwölfe.

Sind vielleicht auch viel gefährlichere Wesen aus dem Schattenreich hinein gekommen? Viele Zauber funktionieren nicht mehr, Prue und ihre Freundinnen müssen das Schlimmste verhindern. Erschienen ist das Buch im Arena-Verlag. Es eignet sich für alle ab zehn Jahren und es kostet 15 Euro.

